[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Catalogue synonymique et systématique des Carabides par J. Géhin, avec des planches dessinées par Ch. Haury. Remiremont et Prague 1885. 104 pag. et 10 pl.

Besprochen von

Dr. *G. Kraatz.*

Zehn Jahre sind seit der Publication des ersten Géhin'schen Catalogs verflossen; gegenwärtig liefert der Autor durch einen neuen Catalog den Beweis, dafs er noch immer nicht recht fähig ist, wirklich wissenschaftlich zu arbeiten und dafs daher sein Ausspruch in der Einleitung: „j'ai l'honneur de présenter à mes honorables collègues un véritable Catalogue des Carabides" nichts weniger als véritable ist. Allerdings erscheint der neue Catalog nicht ganz so schlecht als die Ausgabe von 1876, aber doch ist er nichts Anderes als die unreife Frucht einer zehnjährigen Arbeit, auf deren Ausstattung allerdings besonderer Luxus verwendet ist. Hr. Géhin ist ein Schwätzer comme il faut [1]). Als solcher kann er allerdings natürlich eine „table alphabétique" des genres, sous genres, espèces, variétés et synonymes cités dans son catalogue zusammenstellen, welche nebst den von Hrn. Haury angefertigten Tafeln unbedingt das Beste an seinem ganzen Cataloge ist, er kann auch eine grofse Anzahl von Namens-Aenderungen vornehmen und 76 Arten und Varietäten zum Theil recht mangelhaft beschreiben, aber gerade diese Beschreibungen gehören doch eigentlich garnicht zu einer Catalogs-Arbeit, sondern verdienen nur mitcatalogisirt zu werden. Unter einem catalogue véritable versteht jeder wirkliche Entomologe einen, dem augenblicklichen Stande der Wissenschaft entsprechenden, critisch angefertigten. Ist aber Hr. Géhin im Stande, der Wissenschaft auf einem ihrer schwierigsten Gebiete

---

[1]) Er hat dies sowohl durch seine weitschweifigen „Lettres pour servir à l'histoire des insectes de la tribu des Carabides par Mr. J. B. Géhin. A Monsieur Ernest de Saulcy, Président etc." als durch seine nouvelles lettres bewiesen, welche an mich gerichtet sind und in denen er sich z. B. auf p. 23 weidlich über mich lustig macht; ich will nicht verfehlen, das deutsche Publicum ausdrücklich auf diese Briefe aufmerksam zu machen, aus denen es viel Belehrung über Hrn. Géhin's Wissen schöpfen kann.

auch nur zu folgen? Ich glaube nein! Er sagt zwar: si dans quelques cas je ne suis pas complètement d'accord avec les auteurs (des plus récents traveaux entomologiques), ce n'est pas par suite d'idées préconçues, ni sans de justes raisons, car tous les cas douteux ont été préalablement soumis à l'examen d'obligeants et très compétents collègues [1]). Diese sehr competenten Collegen werden aber wohlweislich verschwiegen.

Dem einzigen, der das relativ beste an seinem Werke, nämlich die 10 zum Theil vortrefflichen planches dessinées par Ch. Haury, geliefert hat und auch auf dem Umschlage genannt ist, giebt er auf p. IV das etwas zweifelhafte Lob: „malgré la très grande compétence et tout l'habilité du dessinateur on constate, une fois de plus, qu'il n'y a réellement que la gravure pour bien rendre certains détails d'organisation en histoire naturelle". Ich mufs gestehen, dafs die schwarzen Zeichnungen auf Tafel 9 und 10 die besten Carabiden-Zeichnungen sind, die ich jemals gesehen. Bezüglich der anderen aber ist es mir fast unbegreiflich, weshalb sie nicht von einem Commentar begleitet sind, und dies um so mehr, als sie ohne denselben durchaus nicht klar verständlich sind, ja durch Hrn. Géhin geradezu absichtlich unverständlich gemacht werden.

Hr. Géhin hat auf Taf. III den Forceps von 5 verschiedenen *violaceus*-, auf Taf. IV den von einer gröfseren Anzahl von *purpurascens*- und von drei *obliquus* Thoms.-Formen von Hrn. Haury abbilden lassen. Da er aber keinen Commentar zu den Tafeln giebt, so läfst er diese Abbildungen also für sich sprechen. Dieselben sind aber nicht nach einem einheitlichen Princip gezeichnet, indem bald ein gröfserer, bald ein kleinerer Theil des Forceps abgebildet, bald ein Anhang desselben (pl. III, fig. 2b Mitte), bald

---

[1]) Ich bitte mir die sehr competenten Collegen namhaft zu machen, welche der Ansicht sind, dafs *Carabus Kollari*, *Illigeri* und *excellens* eigene, von *Scheidleri* verschiedene Species sind; ich habe diese Arten bereits vor mehr als 30 Jahren (Stettiner ent. Zeit. 1854, p. 22—26) zusammengezogen, Prof. Schaum ist meiner Ansicht beigetreten. Kann Hr. Géhin etwas Anderes gegen unsere Ansicht vorbringen, als seine Unfähigkeit, uns zu folgen?

Aufser Herrn Haury wird auf S. IX nur Herr Dohrn citirt, welcher von den südrussischen Arten gesagt hat: il y a là une véritable bouteille à l'encre, und der tiefsinnige Ausspruch eines anderen Correspondenten: „il faut les avoir pris ensemble et pour ainsi dire accouplés pour oser les rattacher à la même espèce" (p. IX)! Dann ist es allerdings gerade kein besonderes Wagstück!

ein aufsergewöhnlich breiter Forceps (pl. IV, fig. 2a bei var. *fulgens*) gezeichnet ist; mithin geben die Abbildungen kein deutliches, instructives Bild der wirklich vorhandenen Unterschiede, sondern sie können ohne begleitende Erklärung den unbefangenen Anschauer nur confus machen; ich selbst wufste beim Anblick derselben nicht, was der Zeichner eigentlich beabsichtigt hatte und welches seine Ansicht war. Ich wendete mich daher brieflich an ihn und erkundete mich nach derselben. Darauf antwortete mir Hr. Haury, dafs er meine Ansichten über die verschiedenen Forceps-Bildungen der abgebildeten Arten theile [1]) und erwartet habe, Hr. Géhin würde einen Commentar zu seinen Tafeln bringen. Dies hat nun Hr. Géhin nicht gethan und dadurch seine Absicht erreicht, die Entomologen nicht ins Klare kommen zu lassen; das ist seine Manier, und mit vollstem Rechte kann ich ihm seine Worte (mir gegenüber) zurufen: „Si vous voulez faire des disciples de la fameuse théorie fondés sur la pointe du forceps, je vous engage à être plus clair."

Da Hr. Géhin auf Taf. VII und VIII auch ein Dutzend Forceps-Spitzen von *Ceroglossus*-Arten hatte abbilden lassen [2]) und gerade

---

[1]) Auch Hr. Géhin acceptirt gegenwärtig die 4 Arten: *violaceus*, *Germari*, *Neesi* und *purpurascens*, wahrscheinlich, weil sein Freund Haury dieselben unterscheidet und deren Sculptur und Penisbildung auf Taf. III und IV deutlich zu machen gesucht hat, aber er besitzt die unglaubliche Naivität, in einer Note p. 13 zum *Car. Neesi* var. *mixtus* Géhin Folgendes zu sagen: „*C. Neesi* var. *mixtus*. — *C. Neesi simillimus sed forceps maris ut in purpurascenti.*" Dieser Penis ist auch dem entsprechend getreulich auf Taf. IV, Fig. 3b abgebildet. Er zeigt nicht die mindeste Aehnlichkeit mit dem Penis von *Neesi*, welcher Fig. 4b abgebildet ist und fast genau mit dem Penis von *Car. obliquus* Thoms. und dessen var. *Germari* vom Wiener Schneeberg, Styr., Carn., Carinth., Hungar. übereinstimmt. Mithin mufs Hr. Géhin entweder den Zeichnungen des Hrn. Haury keinen Werth beilegen oder er mufs, und dies ist das einzig Richtige, seinen *mixtus* als var. des *purpurascens* citiren. Hr. Géhin ist der erste, der eine var. des *Neesi* aus den Alpen der Dauphinée kennen lehrt. Dafs der Schweizer *Kunzei* Har., den er als *Neesi* var. aus derselben Gegend citirt, in der Dauphinée vorkommt, ist vielleicht nur ein Flüchtigkeitsfehler des Hrn. Géhin; Heer beschreibt ihn aus der Schweiz; es ist aber durchaus noch nicht sicher, ob sein *Neesi* in der That mit *Neesi* Hoppe identisch ist, es kann auch eine kleine *violaceus* var. mit grünem Rande sein.

[2]) Hr. Haury bringt auf Taf. VIII unten rechts eine Zeichnung der Sculptur des *Ceroglossus Darwinii* Hope und einer Varietät desselben. Wer diese Käfer bestimmt hat, ist nirgends angegeben.

der Forceps bei dieser Gattung von keiner Bedeutung ist, so fragte ich Hrn. Haury, weshalb er dann diese Forceps abgebildet habe? und erhielt die Antwort: „ich halte die Forceps der chil. *Carabi* absolut zu nichts gut, und habe solche nur abgebildet, weil Hr. Géhin es wünschte".

Mithin läfst Hr. Géhin sorgfältig die Forceps gerade da abbilden, wo ihre Bildung von wissenschaftlicher Seite nicht betont ist. Weshalb läfst er z. B. nicht den Forceps des *Car. Stählini* mit einem Widerhaken an der Spitze abbilden? oder den des *Car. marginalis*, welcher von dem des *violaceus* sehr verschieden gebildet ist? oder den des *Orinocarabus brevicornis* Kraatz?

Wenn Hr. Géhin sagt: „Je n'ai pas pris parti pour ou contre ces opinions dont plusieurs cependant me semblent assez plausibles", so ist dagegen zu bemerken, dafs er so inconsequent ist, dafs man überhaupt nicht weifs, wessen Ansicht er ist und wessen nicht[1]);

Aus den Vaterlandsangaben dieser Art auf S. 56 Ile Chiloë et Mt. Osorno vermuthe ich, dafs die Ex. von Hrn. Max Treute stammen; es ist aber merkwürdiger Weise daselbst gar keine Varietät des *Darwinii* angegeben! Nun habe ich bereits ausgeführt (D. E. Z. 1885, p. 249), dafs ich die angebliche Chiloë-Rasse (des Hrn. v. Kraatz-Koschlau) von *Darwinii* Hope für eine von *Darwinii* Gerst. verschiedene Species halte und kann nur versichern, dafs ich noch dieser Ansicht bin; denn ich habe neuerdings von Hrn. Max Treute zwei Ex. des Chiloë-Käfers von 11 lin. Länge erhalten; damit sind die letzten Zweifel gehoben, welche ich an der Richtigkeit der Bestimmung des von Hope nach Ex. von der Insel Chiloë beschriebenen Käfers hatte (D. E. Z. 1885, p. 445 u. 446). Den *Darwinii* Gerst. halte ich bis auf Weiteres für den *indiconotus* Sol. Ob Hr. Haury den ersten *Darwinii* aus eigener Initiative als *Darwinii* var. dargestellt hat und den *indiconotus* als *Darwinii*, lasse ich dahingestellt; aus seinen Zeichnungen, die, wie gewöhnlich, sehr correkt sind, ersieht man deutlich, dafs sein *Darwinii* var. zwischen der Naht und dem Kettenstreif zwei Punktreihen hat, sein *Darwinii* (= *indiconotus* Sol.) einen. Dies ist nach Gerstäcker ein Fundamental-Unterschied. Vergleicht man damit die Abbildungen der 4 ersten Figuren auf Taf. VII, so findet man bei allen eben so deutlich zwei Streifen; bei der var. *unicostatus* Géhin ist der innere der beiden Streifen (muthmafslich abnorm) verstärkt. Hiernach sind die Unterschriften unter beiden Figuren entsprechend zu ändern.

[1]) So führt er z. B. den *Procerus laticollis* Krtz. gegen meine ausdrücklich ausgesprochene Ansicht (D. E. Z. 1885, p. 227, Note) als var. des *scabrosus* Ol. auf, welcher eine höchst ausgezeichnete Form ist, zu welcher die Uebergangs-Ex. noch nicht gefunden sind. Wollte Hr. Géhin Reitter's Ansicht folgen, so mufste er auch *caucasicus* mit *scabrosus* vereinigen.

ein Catalog-Arbeiter hat aber überhaupt gar keine Ansicht zu äufsern, sondern nur die existirenden zu registriren, natürlich auch seine eigenen; so hat Hr. Géhin z. B. über die Varietäten des *Carabus monilis* [1]) und *auronitens* geschrieben.

Die Auswahl, welche er unter den verschiedenen Ansichten trifft, ist für den Werth des Catalogs entscheidend, und wenn er auf eine solche verzichtet, so beweist er dadurch am besten, dafs er noch nicht einmal zu einer Catalogs-Arbeit das Zeug hat. Wenn er (S. VII) sagt: „je suis donc en droit, et sans trop d'exigences de ne reconnaître, sous ce rapport, comme critique réellement fondée que celle qui donnera une classification complète de toutes les espèces citées plus loin", so fordert er einfach etwas Unmögliches. Nach ihm wird die Gattung *Carabus* bis an's Ende aller Dinge zu warten haben, bis die Harmonie in der Classification von einer genügenden Autorität hergestellt ist.

So lange Leute wie Hr. Géhin existiren, wird diese Harmonie überhaupt nie vorhanden sein; denn gerade er tritt denen, die sich mit seinen unreifen Productionen beschäftigen, in höchst unharmonischer Weise entgegen. Worauf soll sich denn eine autorité suffisante gründen, wenn nicht auf gründliche Untersuchungen über die Sculptur, die Gestalt des Forceps etc.?

Jedermann's Ansicht hat so lange zu gelten, bis sie widerlegt ist; ob Hr. Géhin sie für richtig oder falsch hält, ist sehr gleichgültig; wenn er sie für falsch hält, so hat er seine Gründe anzugeben; thut er dies nicht und referirt er in diesem Sinne, so setzt er sich einfach dem Verdachte aus, absichtlich gefälscht zu haben.

Man sollte denken, dafs man durch die Stellung schwieriger Arten bessere Aufschlüsse über dieselben bekommt, als durch Thomson's sorgfältige Arbeit, dem allerdings viele seltneren Arten fehlten; Hrn. Géhin standen dieselben grofsentheils zu Gebote. Wir lernen aber von ihm sehr wenig, am wenigsten aus seinen sogenannten neuen Gattungen. Er hat nun eine ebenso bequeme, als bei den modernen Autoren verrufene Methode, die Arten natürlich zu gruppiren, indem er einfach die sogenannte typische Art anführt, „près de ou autour de laquelle, pouvaient se ranger les autres (p. VII)".

Es ist hier nicht meine Sache, zu untersuchen, in wie weit die von Hrn. Géhin angegebenen Gattungscharaktere von anderen,

---

[1]) Ich habe über dieselben (Deutsche Entom. Zeitschr. 1881, p. 167—169) referirt.

namentlich Thomson, entlehnt sind [1]) und in wie weit sie irgend eine Berechtigung beanspruchen dürfen. Seine allgemeinen Angaben [2]) bei seinen Gattungen *Morphocarabus*, *Eutelocarabus*, *Hemicarabus*, *Limnocarabus*, *Eucarabus* enden (nach dem Grundsatze finis coronat opus) stets mit diesen und ähnlichen charakteristischen Worten: „Ces Carabes aiment les lieux humides (p. XI), forme allongée, de grandeur variable (p. XVIII), de couleur très variable (p. XIX), le plus ordinairement de couleur bleue, violette, verte, cuivreuse ou métallique, rarement noire (p. XVIII)“ und können doch nur einen erheiternden Eindruck machen.

Ich habe bereits 1878 darauf aufmerksam gemacht [3]), dafs die Géhin'schen Gattungsnamen in seinem Catalog von 1876 keinen Anspruch auf wissenschaftliche Geltung haben; dafür brachte Hr. Géhin bereits einen Wuthausbruch [4]) und gegenwärtig bringt

---

[1]) So nenne ich es einfach, wenn z. B. auf Thomson's Sectio I der Gattung *Carabus* mit *tibiae anticae apice externe spinoso-deflexae* die Gattung *Hemicarabus* Géhin begründet wird! Nach meiner Ansicht gebührt dem *Carabus nitens* ein besonderer Gattungsname, aber nicht der Name *Hemicarabus*, welcher von Géhin nicht ihm, sondern sämmtlichen Arten der Sectio I ertheilt ist, welche untereinander aber sehr unähnlich sind.

[2]) Von der Zuverlässigkeit derselben nur eine kleinere Probe. Als Type der Gattung *Mesocarabus* Thoms.: „de couleur noire, bleue ou violette“, wird der erzfarbene *Rossii* aufgeführt; schwarze Arten besitzt sie gar nicht.

[3]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1878, p. 254—256.

[4]) Nouvelles lettres p. 10 oben: „Au sujet des sections que j'ai admises vous faites une insinuation qui, si elle n'est pas une impertinence; est tout au moins une erreur volontaire! le nom *Orinocarabus* est l'équivalent de celui d'*Oreocarabus*, il n'est ni plus euphonique ni plus correct que ce dernier.“ Hr. Géhin verbietet mir also, einen Namen, der einem von ihm angewandten, wissenschaftlich ungültigen ähnlich ist, anzuwenden! im Gegensatz dazu erlaubt er sich, einen neuen Namen für einen von mir wissenschaftlich eingeführten vorzuschlagen, weil derselbe einem anderen ähnlich, aber nicht identisch ist. Er hat nämlich herausgefunden, dafs Fieber einen Gattungsnamen *Goniagnathus* gemacht hat; da derselbe aber mit dem von mir gewählten (*Goniognathus*) nicht identisch ist, so ist die Bemerkung auf S. XVII: „il conviendrait peutêtre de changer le nom adopté par Mr. Kraatz, je propose celui de *Goniocarabus*“ höchst überflüssig. Mir convenirt es nicht! Ist Hr. Géhin denn noch nicht zufrieden, seinen Namen an eine Menge zum Theil sehr unbedeutende Varietäten angehängt zu haben?

er meinen Gattungsnamen *Orinocarabus* mit seinem Namen *Oreocarabus* in Synonymie [1]).

Ceci du reste n'est pas dit pour échapper à la responsabilité qu'à moi seul, mais pour bien indiquer que je n'ai négligé aucun moyen pour faire une oeuvre sérieuse et utile (S. III unten).

Hätte Hr. Géhin une oeuvre sérieuse liefern wollen, so hätte er, bei seiner Unfähigkeit neue systematische Ideen zu entwickeln, und bei dem reichen Materiale, welches er selbst besitzt oder in den Sammlungen von Berlin, Brüssel, Genua, Genf, London, Paris und Wien verglichen hat, wenigstens genau angeben können, welche Species er selbst besitzt oder verglichen hat, damit man beurtheilen kann, welches Material ihm bei seiner Arbeit wirklich vorgelegen hat; dieses Urtheil erscheint jedem, der in schwierigen Gattungen gearbeitet hat, durchaus nothwendig und kann nur Hrn. Géhin weniger nothwendig scheinen. Wer bei europäischen *Carabus* sich für die Stellung einer Art auf die zufällige Stellung derselben in dem Cataloge von Jaquelin Duval beruft, zeigt allerdings, dafs er selbst kein Urtheil hat [2]). Gerade die Gruppirung der Arten ist ja die Hauptaufgabe eines veritablen Catalogs.

---

[1]) Der Name *Oreocarabus* Géhin wird einfach für Thomson's *Carabus*-Gruppen H—G eingeführt und, unter Anführung von Thomson's Merkmalen, von einigen allgemeinen Redensarten begleitet. Mit Géhin's Gattung ist aber meine Gattung *Orinocarabus* in keiner Weise identisch. Hätte Hr. Géhin dieselbe fachmännisch citiren wollen, so hätte er den Namen *Orinocarabus* allenfalls unter seiner Gruppe A der Gattung *Oreocarabus* citiren können. In diese bringt er ganz falsch den *Carabus Wallichii* Hope vom Himalaya hinein, den er nach Central-Asien verlegt.

[2]) Gegenwärtig stellt Hr. Géhin den *Carabus Deyrollei* neben *arvensis*, aber nicht hinter, sondern vor denselben, wodurch *arvensis* unnütz von seinem nächsten europäisch-sibirischen Verwandten, dem *conciliator*, getrennt wird, nachdem er früher auf meine Frage (D. E. Z. 1878, p. 254): Ist der Ausbau der Thomson'schen Section H (Verwandte des *guadarramus* und *sylvestris*) zur Untergattung *Oreocarabus* Géhin etwa ein solider, wenn Hr. Géhin S. 12 den *C. Deyrollei* hinzustellt, den v. Heyden kaum von *arvensis* zu unterscheiden vermochte? geantwortet hatte (in den Nouv. lettres p. 8): Suivant votre opinion, j'ai eu tort de placer le *C. Deyrollei* dans le même groupe que le *Ghilanii* etc. Cet élégant petit insecte a, en effet, une grande affinité avec l'*arvensis*, qu'il réprésente en Espagne; les avis sont cependant fort partagés sur la place qu'il doit occuper; dans le Catalogue de Berlin (1877 p. 4) il figure après le *Cristofori*; M. Thomson (Ep. Ent. VII p. 703) le rapproche du *carinatus* (was einfach falsch ist) et vous semblez donner comme

Hr. Thomson, welcher sich critisch mit der Gattung *Carabus* beschäftigt und schöne Merkmale gefunden hat, ist allerdings selbst nicht recht mit ihr zu Stande gekommen, sondern hat eine gröfsere Anzahl Arten unter *Carabus* vereinigt gelassen. Das ist aber gerade das Richtige, und Niemand wird ihn deshalb tadeln. Wenn aber Hr. Géhin die Gruppen, die Thomson angedeutet, aber keineswegs als benannte Untergattungen aufzustellen gewagt hat, einfach mit Namen belegt und dazu Gattungsdiagnosen entwirft, die alle möglichen Trivialitäten, aber keine neuen Charaktere enthalten, aufserdem die Arten mehr oder weniger bunt in denselben gruppirt und dabei noch von einem ernsten und nützlichen Werke spricht, so mufs man jedenfalls ernst nachprüfen, ob man es wirklich mit einem solchen zu thun hat, denn Hr. Géhin fordert doch mit solchen Worten die Critik geradezu heraus.

Wir kennen sehr gut die Mangelhaftigkeit unseres Wissens und würden sehr zufrieden gewesen sein, einen den augenblicklichen Stand der Wissenschaft repräsentirenden Catalog zu erhalten, ohne allzustrenge Ansprüche an denselben zu stellen, also etwa einen Catalog sämmtlicher *Carabitae*, wie er für das europäische Faunengebiet von Hrn. v. Heyden geliefert ist. Wenn man sich 10 Jahre

---

de vous (ich habe gar nicht an Gory gedacht) l'opinion de Gory; j'ai tout simplement suivi l'exemple de Jaquelin Duval, qui n'est pas le premier venu et j'ai rapproché le *Deyrollei* de ses compatriotes *Ghilanii*, *Stewarti* etc. — Wenn doch Hr. Géhin den Ansichten von wirklichen Autoritäten so viel Aufmerksamkeit bezeigen wollte, wie er sie hier für seinen verstorbenen Landsmann an den Tag gelegt hat! Er stellte also den Käfer, den er selbst für den spanischen Repräsentanten des *arvensis* erklärt, nicht zu diesem, sondern zum *Ghilanii*, weil J. Duval in seinem Cataloge 4 spanische *Carabus* zusammenstellt, unter denen nota bene gerade *Ghilanii* sich nicht befindet. Wenn G. sagt, „die Ansichten über die Stellung des *Deyrollei* seien sehr getheilt", so war er noch so weit zurück, dafs er glaubte, die Catalogs-Verfasser verträten bei der Anordnung jeder einzelnen Art eine Ansicht, was er nachgewiesener Mafsen nicht einmal bei der Anfertigung seines *Carabus*-Catalogs thut. Denn wohin stellt Hr. Géhin in seinem neuen Cataloge den *Car. Cristofori*, den Thomson auf Grund seiner Untersuchungen neben *Deyrollei* aufführt und den auch Jaquelin Duval neben *arvensis* stellt? Er placirt ihn in seine Gattung *Eucarabus* (auf p. 31) zwischen *italicus* und *interruptus* von den Canarien, 8 Seiten von seinem *Eutelocarabus Deyrollei* entfernt! Eu, eu, Hr. Géhin! dieses Factum illustrirt Ihre Gattungen (comme de vous) am besten!

mit der Gattung *Carabus* beschäftigt hat und schon vor 10 Jahren gewagt hat einen Catalog der Oeffentlichkeit zu übergeben, hat man doch hinlänglich Zeit etwas Gutes zu leisten.

Da Hr. Géhin meist sehr ungenügende, oft nur nach einzelnen Stücken entworfene Beschreibungen giebt, so wäre doppelt zu wünschen gewesen, dafs er über die Herkunft seiner Thiere Angaben gemacht hätte, wie dies sorgfältige Beschreiber in der Regel thun. Er vermeidet dies aber geradezu absichtlich. Die Beschreibungen von oft nur 2 Zeilen enthalten ferner kein Wort darüber, ob sie nach einem Ex. oder nach mehreren entworfen sind, oder ob sie eine Rasse kennzeichnen wollen [1]).

Hr. Géhin unterscheidet nicht nur Varietäten, sondern auch Subvarietäten, und diese Scheidung ist eine sehr richtige und dem neueren Stande der Wissenschaft entsprechende. Für den, der sich mit dem Studium der Arten beschäftigt, ist es von Interesse, die Gröfsenstufen und die Farben-Varietäten der Art zu verfolgen, welche nach den Localitäten eine sehr verschiedene sein kann.

Man würde aber sehr irren, wenn man glaubte, Hr. Géhin verfolge irgend ein Princip, wenn er einzelne Varietäten als var. gesperrt druckt und andere als Subvarietäten (s. v.) nicht gesperrt [2]).

---

[1]) Das sollte man doch z. B. vermuthen, wenn auf S. 24 ein *C. nitens* var. *Fennicus* beschrieben wird: *minor, prothorace et limbo elytrorum cupreo-aureis, costis totis in tuberculis resolutis, supra nigris, intervallis rugosis smaragdino-viridibus.* Ex. mit *costis totis in tuberculis resolutis* sind natürlich nicht auf Finnland beschränkt, ja nicht einmal vorzugsweise dort zu Hause, sondern überall einzeln. Ich besitze den *Fennicus* aus Deutschland und hörte schon vor 40 Jahren von Hrn. Dohrn, dafs *nitens* mit unterbrochenen Streifen in Frankreich gesucht seien. Hr. Géhin hat sich durch ihre Benennung *Fennicus* ein Denkmal gesetzt. Die schlesische Form *virescens* Letzn., welche in Deutschland selten zu sein scheint, wird von Géhin aufgeführt. Dagegen fehlt var. *cupreus* Westhoff (Die Käfer Westphalens 1881 p. 8), welche ich aus dem Département des Landes und von der Nordsee besitze. Die var. *pulchellus* Brüggemann, welche im Catal. Col. Eur. S. 4 aufgeführt ist, steht im Index als unbeschriebene Art.

[2]) So ist z. B. der *Procrustes imminutus* Kraatz (D. D. Z. 1879, p. 64 und nicht 68), eine auffallend kleine Form des *coriaceus* vom Plissewicza-Gebirge, als subvar. des *angusticollis* Motsch. aus Kärnthen bezeichnet, welche eine besonders grofse Form des *coriaceus* ist, deren Weibchen die gröfsten bekannten Ex. dieser Art bilden. Mithin ist der *imminutus* ebenso gut als var. zu bezeichnen, wie der *angusticollis.*

Der als subvar. des *spretus* Déj. aufgeführte südrussische *Procrustes sublineatus* ist nach einem Stücke des *coriaceus*, welches ausnahmsweise drei deutliche erhabene Linien zeigt, wie ich ein ähnliches aus Schlesien besitze, beschrieben; es ist jedenfalls ein abnormes Ex. und wäre somit als Abnormität gleich hinter *coriaceus* zu citiren gewesen.

Carabus Amurensis Géhin (p. 23) ist als subvar. verzeichnet, aber eine ebenso ausgezeichnete Var. als die folgenden Var., welche als solche aufgeführt sind.

Wenn Hr. Géhin (S. 19) weiter die von Hrn. Merkl entdeckten sehr ausgezeichneten ungarischen Rassen des *Carabus comptus: Hopffgarteni* Kraatz, *Merkli* Kraatz und *incomptus* Kraatz einfach als Subvarietäten auffafst, so zeigt er, dafs er nicht einmal auf bekannte europäische Käfer die geringste Aufmerksamkeit verwendet, was allerdings auch nicht von einem Entomologen zu erwarten ist, der *excellens*, *Illigeri* und *Kollari* specifisch von *Scheidleri* trennt.

Nicht wenige Arten, welche bereits gedeutet sind, werden aus Mangel an Literatur-Kenntnifs wieder als eigene eingeführt, so dafs der Catalog in dieser Hinsicht geradezu einen Rückschritt repräsentirt [1]).

Auf p. 21 finden wir einen *Morphocarabus Irkoutskensis* = *Alyssidotus* Fisch. (soll heifsen *alysidotus*) (nec Illig.). Hr. Géhin hat also den *alyssidotus* Fisch. in *Irkoutskensis* umgetauft; warum gerade in *Irkoutskensis*?

Motschulsky hat *alyssidotus* Fisch. im Bull. de Moscou 1845 p. 14 in *interstitialis* umgetauft, weil der *alysidotus* Ill. gar nicht in Sibirien vorkommt und zwei Ex. von Irkutsk „conviennent beaucoup mieux au *alyssidotus*". Motschulsky tauft also den *alyssidotus* Fisch. in *interstitialis* um, beschreibt aber seinen Käfer mit keinem Wort.

Da nun aber der Name *interstitialis* schon vor Motschulsky von Duftschmid an eine *Carabus*-Varietät vergeben war, so tauft Géhin den *interstitialis* in *Irkoutskensis* um, obwohl noch gar nicht festgestellt ist, dafs der *interstitialis* von Orenburg bei Irkutsk vorkommt. Hr. Géhin bekümmert sich gerade darum am allerwenigsten, denn er schiebt diese Art als eine ihm unbekannte auf S. 21 als Nr. 33 zwischen *odoratus* Motsch. und *incertus* Motsch. Fischer sagt aber in seiner Beschreibung des *alyssidotus*, die Géhin natürlich

---

[1]) Beispiele davon werden in den späteren Anführungen geliefert; hier wird nur ein auffallendes citirt.

nicht verglichen hat, dafs er die gröfste Aehnlichkeit mit dem *excellens* Fabr. habe; da nun in der That die Beschreibung der Sculptur recht gut pafst, so nehmen wir den Münchener Catalog I zur Hand und finden auf S. 73 die von Hrn. Géhin neu in die Wissenschaft eingeführte Art einfach als Synonym des *Car. excellens* aufgeführt.

Die von uns früher gerügte Unkenntnifs des Hrn. Géhin mit allbekannten Namen ist zwar in Folge seiner Beschäftigung mit der Sache nicht mehr so grofs als früher, indessen liefert er doch noch immer ergötzliche Proben von derselben. So nennt er z. B. den Prof. Dalla Torre consequent Della Torre, auch im Register; Dr. Westhoff heifst bei ihm (p. IX) Westhop. Megerle und Heer werden regelmäfsig mit é geschrieben; statt Héer ist auch einige Male Géer gedruckt (p. 60), statt *Mühlfeldi* steht consequent *Muhlfeldi*, statt *Wiedemanni Wiedmanni* (p. 51).

Wer würde vermuthen, dafs Paul. Olivier. (p. 47) = Abkürzung von Paulino d'Oliveira ist?

Auf S. 89 schreibt sich Géhin selbst viermal mit einem kleinen g; auf derselben Seite wird Dalla Torre nicht nur Dell., sondern sogar Del. T. abgekürzt.

Der Kilimandjaro wird noch immer Kalimandjaro genannt (p. 86 Note 1), jedoch auf S. 53 noch eine neue Schreibweise eingeführt: Kilima-Djaro (statt Ndjaro); Gerstäcker schreibt einfach richtig Kilimandjaro.

Zum Schlufs mögen einige Bemerkungen zu Herrn Géhin's Catalog, die sich bei flüchtiger Durchsicht seines Catalogs ergeben, folgen:

In p. XIII, Note 1, hebt Hr. Géhin mit fetter Schrift hervor, dafs er und seine Freunde an dem vorletzten Gliede der Lippentaster bei mehreren *Ischnocarabus tenuitarsis* Kraatz nur zwei Borsten gezählt haben, während es nach mir drei trägt. Hr. Weise, dem ich das von mir beschriebene Stück vorgelegt habe, wird mit Vergnügen bezeugen, dafs mein Stück drei sehr deutliche Borsten zeigt. Ich halte es für meine Pflicht, die Anwesenheit von Merkmalen, welche Thomson für beachtenswerth hält, zu constatiren. Wenn *Ischnocarabus* in der Regel zwei Borsten und ausnahmsweise drei Borsten zeigte, so wäre dadurch noch immer nicht bewiesen, dafs das Merkmal für die Systematik ohne Werth sei, sondern nur, dafs man es nicht ohne Weiteres mit Werth belegen dürfe. Wenn Hr. Géhin also nachweisen will, dafs das Merkmal unbrauchbar für die Systematik sei, so wird er zeigen, dafs er es versteht, sich

Verdienste um dieselbe zu erwerben. Bis jetzt hat er nur gezeigt, dafs die einfachsten Verschiedenheiten in der Forcepsbildung für ihn unfafsbar sind. Daran, dafs die Anwesenheit von drei Borsten mehr beweist, als die von zwei, scheint Hr. Géhin nicht zu denken; ebensowenig daran, dafs die dritte Borste abgebrochen sein kann und dafs er und seine Freunde einfach nachzusehen gehabt hätten, ob nicht ein point sétifere vorhanden sei, ehe er die Anwesenheit von zwei Borsten in einer Note mit fettester Schrift hervorhob.

p. XIV bringt Hr. Géhin unter *Pseudotribax vatidus* Kraatz ein Notabene folgenden Inhalts: „Il me semble que s'il y a 16 stries sur les élytres, il ne peut y avoir que 15 intervalles et que ces dernières caractères de ponctuation rentrent plutôt dans ceux de l'ordre spécifique.“ Mir scheint diese Bemerkung recht gedankenlos, denn wenn Hr. Géhin sich eine beliebige Flügeldecke selbst zeichnen und auf derselben 16 Punktstreifen eintragen will, so wird er finden, dafs zwischen dem 16ten Streifen und dem Rande der Flügeldecken noch ein Zwischenraum ist, folglich ein 16ter Zwischenraum existiren mufs. Vermuthlich verwechselt Hr. Géhin den öfter vorkommenden Ausdruck Streif (strie) mit Punktstreif; die strie ist von zwei Punktstreifen eingeschlossen, der erste Zwischenraum liegt aber zwischen der Naht und dem ersten Punktstreifen; Hr. Géhin selbst spricht auch bei *Mesocarabus* (auf p. XVII), *Eutelocarabus* (p. XIX) etc. von „Ces intervalles 4, 8 et 12 catenulés“, und sein erster Intervall ist der Zwischenraum zwischen dem ersten Punktstreifen und der Naht der Flügeldecke! Was seine Ansicht betrifft, dafs der angegebene Unterschied mehr ein specifischer sei, so überlasse ich ihm gern das Verdienst, die Catenulirung des 4ten, 8ten und 12ten Zwischenraums unter den Gattungs-Merkmalen aufzuzählen!

p. 1. Unter *Procerus gigas* fehlt var. *parnassicus* v. Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr. 1884, p. 399.

p. 2. *Procerus laticollis* Kraatz ist als var. von *scabrosus* Ol. aufgeführt, aber eigene Art; vergl. S. 228.

p. 3. *Procrustes excavatus* Charp. ist keineswegs mit *rugosus* Dej. identisch, sondern nach einem kleinen *coriaceus* aus den Pyrenäen beschrieben. Hr. Géhin sollte dies doch wissen und nicht meine Bemerkung (Deutsche Entom. Zeitschr. 1879, p. 64) ignoriren, da er den auf derselben Seite von mir beschriebenen *Proc. imminutus* citirt.

p. 3. *Procrustes rugosus* var. *dalmaticus* ist mit dem dalmatinischen *rugosus* Dej. identisch und durch eine ganz ungenügende Diagnose charakterisirt.

p. 3. *Procrustes punctulatus* Reiche stammt nicht aus Syria, sondern aus Syra; er ist Annal. France 1855, p. 595, nicht 393, beschrieben und keine Var. von *Cerisyi.*

p. 4. *Procrustes obtritus* Chaud. wird im Münchener Catalog. I, p. 57 mit Recht zu *Proc. Cerisyi* Dej. gezogen.

p. 4. *Procrustes Duponcheli* Barth. ist nach Reiche (Ann. Soc. Ent. France 1855, p. 566) mit *Procrustocarabus punctatus* identisch.

p. 5. *Pachystus glabratus.* Unter dieser Art werden fälschlich *convexus* Hb., *laevigatus* Scriba und *violaceus* Müll. als fraglich citirt; nach Brullé a. a. O. sind diese Arten nicht fraglich, sondern bestimmt mit *glabratus* identisch, und Hr. Géhin versteht offenbar auch nicht französisch, wenn er diese Arten fraglich unter *glabratus* sec. Brullé citirt.

Hr. Brullé schlägt vor, S. 300 *gibbus* Brullé für *convexus* Fabr. zu setzen, weil er nicht weifs, dafs der *Carabus convexus* Fabr. bereits 1775 in dem Syst. Ent. gebraucht ist und nicht erst 1792 in der Ent. Syst.

p. 6. *Pachystus variolaris* Ménétr. ist vom Autor selbst als fragliche Var. des *perforatus* Fisch. beschrieben und im Münchener Catal. p. 71 als solche aufgeführt. Mit welchem Recht und aus welchen Gründen führt ihn Hr. Géhin als eigene Art auf?

p. 7. Mit welchem Recht sind der

Carabus Carceli von Smyrna,
Carabus aethiops vom Bosporus und der
Carabus Pisidicus Peyron von Caramanien

als Varietäten des caucasischen *Car. Tamsi* Mén. aufgezählt und nicht als Var. des *graecus* Dej., wie ich (D. E. Z. 1877, p. 250) auseinandergesetzt habe.

p. 8. *Ischnocarabus.* Ich habe vorgeschlagen, *Carabus bessarabicus* zu dieser Gattung zu stellen (D. E. Z. 1877, p. 256).

p. 9. *Carabus dalmatinus* var. *procerus* Reitter ist nicht 1885, III, sondern IV, p. 81 beschrieben und aus Montenegro, nicht Dalmatien.

p. 10. *Carabus Schaumi* Moraw. ist Var. von *Vietinghovi* Ad. (nicht *Wietinghoffi*!).

p. 11. *Car. sublaevis* Drap. stammt aus Rufsland, was nicht angegeben ist.

p. 11. Statt *Car. Andczejuscyi* lies *Andrczejuscii.*

p. 11. Hr. Géhin hat sich den Gegnern des Hrn. Thomson mit Hrn. v. Harold an der Spitze angeschlossen, welche *Germari* als *obliquus* var. *major* G. Thomson citiren, dabei aber vollständig

vergessen, dafs er auf diese Weise den *obliquus* Thoms. gar nicht citirt, der noch heute vielen Entomologen unbekannt ist.

p. 11. *Car. sublaevis* Drap. ist sicher var. von *violaceus* und nicht fraglich, wie Géhin angiebt; sein Vaterland ist Rufsland.

p. 11. Auf wessen Autorität *Car. candisatus* Duft. unter *Germari* citirt wird, weifs ich nicht, ob auf die des Hrn. Géhin? Nach dem Münchener Catalog und der Beschreibung ist der Käfer eine Var. des *violaceus*.

p. 11. *Car. detritus* Drap. wird als fragliches Synonym des *Car. Germari* und ohne Vaterland citirt (ebenso wie der *Car. sublaevis* unter *violaceus* und der *repercussus* unter *Scheidleri*). Er stammt aus Ungarn und ist nach Preudhomme de Borre (Ann. de Soc. Ent. France 1877, p. LVI) sicher mit *Germari* identisch. Dergleichen sehr wichtige Notizen, welche sich dem Gedächtnifs so leicht entziehen, giebt Hr. Géhin so gut wie nie. Das Citat zum *Car. detritus* ist ganz falsch und fast dasselbe wie das des *sublaevis* Drap. auf derselben Seite; der Käfer ist Ann. Sc. Phys. VIII, 273, pl. CXXVII, f. 1 beschrieben und abgebildet.

p. 11. *Car. Neesii* var. *mixtus* Géhin aus dem Jura ist nicht eine Var. des *Neesi*, sondern des *violaceus*! nur Hr. Géhin vermag ein Thier mit dem Forceps des *purp.* und dem *Neesi* simillimus mit dieser Art zu vereinigen!

p. 11. Ich habe (Deutsche Ent. Z. 1879, p. 158) eine französische Form des *violaceus* als var. *cyaneo-limbatus* und eine ihr ähnliche deutsche von Salzburg als *Salisburgensis* beschrieben, um weitere Mittheilungen von österreichischen Entomologen anzuregen, welche auch in neuester Zeit erfolgt sind (vergl. S. 209 dieses Jahrg.). Mithin sind beide Formen als Var. des *violaceus* mit ihren Vaterländern zu notiren. Hr. Géhin citirt aber beide, einmal unter *violaceus* als mit einander synonym und dazu bei *cyaneo-limbatus* das falsche Vaterland Salzburg.

p. 12 wird mit Unrecht unter *purpurascens* eine var. *cyaneo-marginatus* citirt, weil ich *cyaneo-marginatus* statt *cyaneo-limbatus* geschrieben habe, wie richtig in der Ueberschrift angegeben ist; der Käfer gehört zu *violaceus*.

(Schlufs folgt.)